

**Oil**tanking

# connections

**AUF DEN ERSTEN BLICK** 13 junge Männer in typisch omanischer Landeskleidung – dem sogenannten Dishdasha und der Kopfbedeckung „Kuma“. Aber sehen Sie, was ein zweiter Blick enthüllt...



## **WERTZUWACHS**

Ein neuer Schiffsanleger und drei neue Tanks stärken Oiltanking's strukturelle Position im Mittelmeer



## **BRASILIEN**

Der Bau des ersten Oiltanking-Tanklagers in Vitória ist in der Anfangsphase

# Der zweite Blick



**Für diese Ausgabe** haben wir zwei Titelseiten gewählt – eine auf der ersten und eine auf der dritten Seite. Gleicher Inhalt, andere Aufmachung! Manchmal sind Dinge anders als sie auf den ersten Blick erscheinen.

Dies ist ein Phänomen, dem wir in unserem Geschäft oft begegnen. Deshalb „lieber zweimal hinschauen“. Dinge können sich anders darstellen – im positiven wie auch im negativen Sinn. Projekte, die zu Beginn vielversprechend erscheinen, verlieren sich im Nichts. Doch oft passiert es, dass eine Unternehmung, die aussah als würde sie im Sande verlaufen, plötzlich Früchte trägt. Ein zweiter Blick zu einem anderen Zeitpunkt kann eine völlig

veränderte Sachlage zu Tage bringen, eine andere Perspektive. Oiltanking's Ergebnisse waren für das erste Halbjahr hervorragend und nicht nur in Bezug auf die erwirtschafteten finanziellen Ergebnisse, sondern auch in Bezug auf den Fortschritt verschiedener weltweiter Projekte. Aber Vorsicht, mit unserem global ausgedehnten Geschäft müssen wir konstant für die sich immer verändernden Marktbedingungen aufnahmebereit sein, während wir jederzeit die verschiedenen Kulturen, Bräuche, Gewohnheiten und nicht zuletzt die Erwartungen, denen wir gegenüber stehen, respektieren. Diese verstehen wir oft nur oder können sie erst nach einem weiteren, zweiten Blick richtig interpretieren. In der Tat, „man schaut manchmal besser zweimal hin“. Ich hoffe, Sie werden diese Ausgabe mit großem Interesse lesen – vielleicht werden Sie sie zweimal zur Hand nehmen? Ich bin mir sicher, hier gibt es wieder viel für Sie zu entdecken!

**Gust Spaepen**  
Geschäftsführer Oiltanking GmbH

## TEXAS CITY

# Feier zur Inbetriebnahme

Um die Fertigstellung und **erfolgreiche Inbetriebnahme** eines Projektes zur Einspeisung von flüssigen Rohstoffen und den Beginn einer langfristigen Verbindung zwischen Ineos USA und Oiltanking Texas City (OTTC) zu feiern, fand am 8. Juni 2006 ein Barbecue auf dem OTTC Tanklager statt.

■ **Das Projekt zur Einspeisung von flüssigen Rohstoffen** war für OTTC ein herausforderndes 6-monatiges Technik-, Beschaffungs- und Bauprojekt für den Bau von zwei Pipelines mit dazugehörigen Messgeräten und Pumpstationen, um die Tanks bei OTTC mit der Ineos Produktionsanlage zu verbinden. Durch die größere Pipeline werden täglich 6.400 cbm Naphta zur 41 km entfernten Verarbeitungsanlage von Ineos gepumpt. Durch die kleinere Pipeline werden täglich 1.600 cbm Benzol zur ca. 2 km von OTTC entfernten Ineos Produktionsanlage gepumpt. Die Feier würdigte auch einen langfristigen Lagervertrag zwischen Ineos und Oiltanking Texas City über 80.000 cbm für bekannte Halbfertigprodukte. Oiltanking Texas City wird auch den Service für den Betrieb und die Instandhaltung der Pipelines und der dazu gehörigen Ausstattung übernehmen.



**LECKER** Die Tische waren gedeckt, Gäste, Projektteams und Oiltanking-Mitarbeiter genossen den neuen Erfolg, aber auch das schmackhafte Barbecue

# Eine Aufstellung, auf die man zählen kann...



■ **Diese jungen Männer sind die Mitarbeiter** des Oiltanking Terminals und der Schiffsbrücken in Sohar, Oman. Sie haben gerade die erste Trainingsperiode erfolgreich beendet und erhielten nach Vollendung des Kurses auf dem International Maritime College of Oman ihre Urkunden, die am 8. Juni 2006 während einer Feierstunde auf dem Betriebsgelände von Oiltanking Odfjell Terminals and Co LLC im Hafen von Sohar verliehen wurden. Oiltanking Odfjell ist der Betreiber

der Anleger im Industriehafen. Ein Großteil der vorgesehenen 80-100 Arbeitsplätze werden von Omanis eingenommen, wenn der von der Gesellschaft erwartete Betrieb innerhalb der nächsten Jahre den Höhepunkt erreicht hat. Für diejenigen, die nochmals nachprüfen möchten: die Kollegen haben vielleicht ihre Pose für das zweite Bild verändert, nicht aber ihre Aufstellung!

CHINA

## Erfolgreicher Anfang

Nach einer Bauphase von einem Jahr für das auf dem neuesten Stand der Technik befindliche Tanklager in Daya Bay, China, konnte Oiltanking Daya Bay (OTDB) am 27. Juni 2006 ihr erstes Schiff willkommen heißen.

■ **Die M.T. Golden Mercury erreichte** am Tag zuvor ihren Liegeplatz im Hafen von Huizhou, um die vorgeschriebene Wareninspektion, Zoll- und Einreisedeklaration durchzuführen. Danach legte sie an CSPC's (CNOOC-Shell Petrochemical Co.) Pier 2 an, um ihre Ladung von 4.000 Tonnen Methanol zu entladen. Das Methanol wird anschließend in die MMA-Anlage



VOR DER M.T. GOLDEN MERCURY Davy Tan (Mitte), OTDB Business Development Manager, mit Lan Liang (links) und Joyce Sung (rechts), beide von Huizhou MMA Co.

gepumpt (MMA = Methylmetacrylate), die Oiltanking's Kunden Huizhou MMA Co. gehört, der die gesamte Lagerkapazität von 15.000 cbm mit einem langfristigen Vertrag gemietet hat. Die erfolgreiche Inbetriebnahme des Terminals war ein erfreulicher Moment für den Kunden wie auch für die Oiltanking-Kollegen. Besonderer Dank geht an die lokale Mannschaft und den beiden Leitern der Inbetriebnahme, Yk Eng und Alan Poh, von Oiltanking Singapore. Die Inbetriebnahme der Anlage wird Oiltanking's Ansehen im chinesischen Markt erhöhen und dient dem Aufbau weiterer Geschäftsinteressen. Mit mehr als 30 ha verfügbarem Land ist OTDB bereit, weitere Kundenwünsche zu erfüllen.

INDIEN

## Neue LPG-Abfüllanlage

Am 26. Mai 2006 unterzeichnete Indian Oiltanking (IOT) mit Chennai Petroleum Corporation Ltd. (CPCL) eine offizielle Vereinbarung über den Bau einer LPG-Abfüllanlage in Chennai, Indien.

■ **Als CPCL entschied**, dass ihre alte LPG-Abfüllanlage in der Raffinerie in Chennai ersetzt werden und die neue eine höhere Kapazität haben soll, bot IOT den Bau einer LPG-Abfüllanlage auf BOOT\*-Basis an. IOT betreibt seit zweieinhalb Jahren erfolgreich ein Flüssiggaslager für CPCL. Das Angebot wurde



**UNTERZEICHNUNG DER VEREINBARUNG** für Oiltankings's erste LPG-Abfüllanlage: G.S.K. Masud, Präsident (Operations) Indian Oiltanking (rechts) und A. Kasturi Rangan, Direktor Operations Chennai Petroleum Corporation

besonders attraktiv durch die daran angrenzende Positionierung der Abfüllanlage und die damit verbundene Nutzung der bestehenden Einrichtungen des Flüssiggaslagers wie erdgedeckte Lagerung, Feuerlöschanlagen, Elektroschaltanlagen etc. Nach langen Verhandlungen wurde die Vereinbarung für den Bau einer LPG-Abfüllanlage mit 120.000 t/a auf einem Grundstück von 6 ha von A. Kasturi Rangan, Direktor (Operations) CPCL, und G.S.K. Masud, Präsident (Operations) IOT, unterzeichnet. Die BOOT-Periode wurde für 10 Jahre vereinbart. Nach der Bauzeit von ca. 16 Monaten werden ungefähr 4 Millionen Euro in diese auf dem neuesten Stand der Technik befindliche Anlage investiert worden sein.

Sie wird z.B. mit zwei vollautomatischen elektronischen Füllkarussells mit je 24 Füllstellen und den dazu gehörigen Überwachungseinrichtungen ausgestattet sein. In zwei Schichten werden pro Tag 30.000 Gasbehälter abgefüllt. Zugleich wird es auch gesetzlich vorgeschriebene Testanlagen auf dem Gelände geben.

\*BOOT steht für Build Own Operate Transfer (Bau Eigentum Betrieb Rückgabe)



**DIE BOW VIKING**, das erste Schiff, das von OOT im Hafen von Sohar, Oman, abgefertigt wurde

## OMAN

# Bedeutender Meilenstein

■ **Am 4. Juni 2006**, unterzeichneten Oman Oil Refinery Co. und Oiltanking Odfjell Terminal & Co. LLC (OOT) die Jetty Management und Service Vereinbarung. Diese Vereinbarung unterstützt den Export von Mineralölprodukten von der Sohar Refinery Co. in den Industriehafen von Sohar. Für OOT ist es die erste wirtschaftliche Vereinbarung. In den nächsten 22 Jahren wird OOT alle Cargos – im- und exportiert – für die Raffinerie abfertigen. Am gleichen Tag wurde der erste Tanker abgefertigt, der eine Auftragsladung für die Raffinerie brachte. Die Bow Viking – ein Odfjell Tanker (36.600 dwt) – kam mit 5.200 Tonnen Methanol beladen aus Qatar und

wurde erfolgreich entladen. Dies ist für den Hafen in Bezug auf die Bemühung, ein wichtiger Hub für Flüssigprodukte in der Golf Region zu werden, ein bedeutender Meilenstein. Auch für Oiltanking Odfjell in Oman ist es ein historischer Moment, da er den physischen Betriebsbeginn markiert. Sohar liegt strategisch eben außerhalb des Golfs und bietet vielversprechende Geschäftsmöglichkeiten. OOT hat gute Pläne für den Bau beträchtlicher Kapazitäten für internationale Händler entwickelt und ist mit einigen lokalen Firmen über die Unterstützung ihrer Anforderungen für die Lagerung von Flüssigprodukten im Gespräch.


# Brasil dá boas vindas à Oiltanking

## **Brasilien heißt Oiltanking**

**willkommen** – Oiltanking hat seit einiger Zeit nach Geschäftsmöglichkeiten in Brasilien Ausschau gehalten. Das Büro in Rio de Janeiro, ein erstes Standbein in Brasilien, wurde bereits 2001 eröffnet. Von hier aus wurden Projekte verfolgt und mit unserem lokalen Partner Interoil entwickelt. Jetzt hat sich die Ausdauer gelohnt, denn der Bau von Oiltanking's erstem Terminal in Brasilien – ein per Bahn versorgtes Exporttanklager für Ethanol – in Vila Velha, im Bundesstaat Espírito Santo, Brasilien, steht bevor.

■ **Vitória**, die Hauptstadt des Bundesstaats Espírito Santo, ist die Heimat eines der größten Häfen Brasiliens mit ausgezeichneter Logistikinfrastruktur. Er ist einer der wichtigsten Exporthäfen für Eisenerz, das von der Companhia Vale do Rio Doce (CVRD), Brasiliens führender Bergbau- und Logistikgesellschaft, produziert wird. Die von CVRD und Oiltanking durchgeführte Entwicklung eines neuen Exportweges für Ethanol in Brasilien ist ein vielversprechendes Unternehmen. Heute ist Santos Brasiliens Hauptexporthafen für Ethanol.

Das Projekt wird eine logistische Alternative sein, die einer wachsenden Zahl von Ethanol-Herstellern in inländischen Bundesstaaten wie Minas Gerais und Goiás die Möglichkeit bietet, den internationalen Markt zu wettbewerbsfähigen Preisen zu erreichen. Oiltanking plant, in Vila Velha, einer Nachbarstadt von Vitória, ein Tanklager zu bauen und zu betreiben.



**DER LEUCHTTURM SANTA LUZIA** steht 20,8 Meter über dem Meeresspiegel und markiert die Einfahrt zum Hafen von Vitória. Man wird ihn auch auf OT's Marketingbroschüre von Brasilien sehen können



**„CHRISTO REDENTOR“** – Die Jesus-Statue, das berühmte Wahrzeichen Brasiliens, auf dem Berg Corcovado in Rio de Janeiro



### ESPÍRITO SANTO

Der Bundesstaat Espírito Santo (Heiliger Geist) ist mit einem heiligen Namen gesegnet, einer üppigen Natur ausgestattet, hat 3,1 Millionen Einwohner und liegt an der Spitze des Wirtschaftswachstums. Der Bundesstaat ist führender Hersteller von Wirtschaftsgütern wie Schrotkugeln, Stahlprodukten und Zellulose. Espírito Santo hat auch eines der größten Vorkommen von brasilianischem Marmor und Granit mit einer Farbvielfalt, die man nirgendwo anders auf der Welt findet. Es ist die Nummer zwei im Anbau von Papaya und Kaffee und der Herstellung von Schokolade. Dieses außergewöhnliche Bild wird ergänzt durch die bestätigten Vorkommen von Öl und Gas. Die begünstigte geographische Lage – umgeben von den Bundesstaaten von Bahia, Mina Gerais und Rio de Janeiro – macht aus Espírito Santo eine ausgezeichnete Alternative für eine Vielzahl ökonomischer Aktivitäten, auch aufgrund der Integration des Bundesstaates in die nationalen und internationalen Märkte.



**DAS NEUE TANKLAGER** wird in der Gemeinde Vila Velha im Hafen von Vitória gebaut

Für Oiltanking's erstes Tanklager in Brasilien, Oiltanking Vila Velha genannt, ist eine Investition von ca. 12 Mio. US\$ veranschlagt. Das Tanklager wird zunächst eine Kapazität von 34.000 cbm und einen Anleger für Schiffe bis zu 40.000 dwt haben. Der Betriebsbeginn wird für Mai 2008 erwartet, gerade rechtzeitig zur Erntezeit.

Die größte Menge Ethanol wird per Kesselwagen, die von CVRD betrieben werden und dessen Schienennetzwerk die inländischen Produktionsstätten mit dem Hafen von Vitória verbindet, in das neue Tanklager transportiert. Das Tanklager wird auch per TKW von den Herstellern in der Nähe des Terminals in Espírito Santo und nördlich von Rio de Janeiro beliefert werden. Die jährliche Menge kann bis zu einer Million cbm betragen.

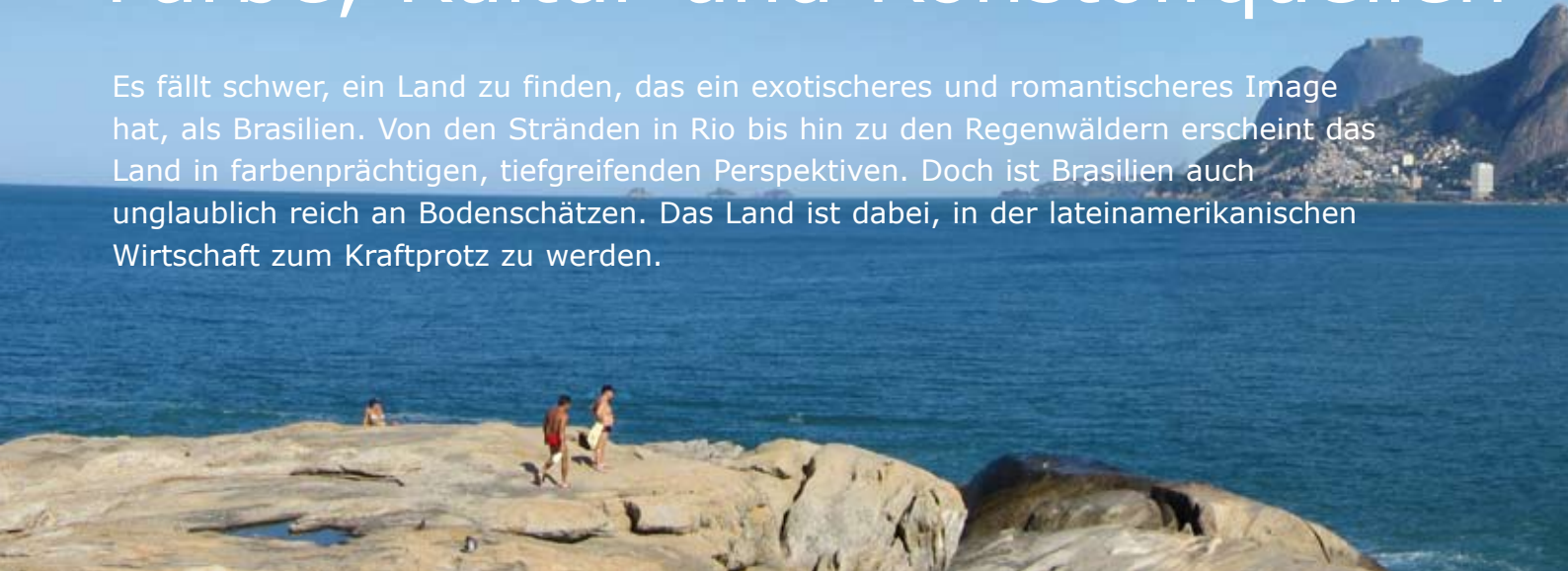
Seit den 80-er Jahren hat Brasilien eine beträchtliche auf Zuckerrohr basierende Ethanol-Industrie aufgebaut. Mit einer Produktion von 18 Millionen cbm in 2005 ist Brasilien der

größte und wettbewerbsfähigste Hersteller von Ethanol. Die größte Menge des inländischen Verbrauchs wird als Kraftstoff für Autos verwendet.

**Jeder Liter Benzin**, der auf dem brasilianischen Markt verkauft wird, enthält als Additiv bereits 20% Ethanol (die meisten der Neuwagen sind sogenannte flexible Kraftstoffautos, die entweder mit Ethanol oder Benzin oder einer Mischung aus beidem gefahren werden können). Im letzten Jahr hat Brasilien 2,5 Millionen cbm Ethanol für Industrie- oder Kraftstoffverarbeitung exportiert. Bei letzterer wird es als eine umweltfreundliche Komponente im Benzin verwendet. Nimmt man die Gegebenheit, dass Ethanol ein Wirtschaftsgut ist, dessen Wichtigkeit weiter wächst, bringt das Vitória-Projekt nicht nur eine fruchtbare Ernte nach einem langen Keimungsprozess, sondern hat auch ein großes Potential ein weiterer Oiltanking-Erfolg zu werden.

# Farbe, Kultur und Rohstoffquellen

Es fällt schwer, ein Land zu finden, das ein exotischeres und romantischeres Image hat, als Brasilien. Von den Stränden in Rio bis hin zu den Regenwäldern erscheint das Land in farbenprächtigen, tiefgreifenden Perspektiven. Doch ist Brasilien auch unglaublich reich an Bodenschätzen. Das Land ist dabei, in der lateinamerikanischen Wirtschaft zum Kraftprotz zu werden.



■ **Seit der Entdeckung** durch den portugiesischen Seefahrer Pedro Alvares Cabral im Jahre 1500 hat das größte Land Südamerikas und fünftgrößte der Welt mehrere wirtschaftliche Entwicklungsprozesse durchlaufen. Die ersten dieser Phasen basierten auf dem Export von Rotholz für die Herstellung von Färbemittel und Farben. Während des 17. Jahrhunderts war Brasilien der weltgrößte Zuckerhersteller. Später wurden Gold und Diamanten zu den Hauptexportprodukten, abgewechselt vom Kaffee-Export, der immer noch Brasilien's wichtigste Haupteinnahmequelle ist. Heute hat Brasilien einen großen und wachsenden Binnenmarkt und ist ein bedeutendes Exportland für landwirtschaftliche Produkte sowie für industriegefertigte Güter wie Maschinenanlagen, Schuhe und Stahlprodukte. Brasilien entwickelt sich weiter als eine wirtschaftliche und politische Macht unter den Nationen der Welt. 50% aller wirtschaftlichen Aktivitäten in Lateinamerika werden von Brasilien beigesteuert.

## Einzigartiger Mix aus Schönheit, Farbe und Vergnügen

Das Land kann in vier geographische Hauptregionen aufgeteilt werden. Der lange, schmale Atlantikküstenstreifen, das Bergland, das sich über fast das gesamte brasilianische Binnenland hinweg zieht und zwei große Senken. Eine dieser Niederungen ist das Paraguay Becken, das durch offene Wälder, niedrige Gehölze und Buschland charakterisiert wird. Das andere ist das Amazonas-Gebiet, das am größten Fluss der Welt liegt und einen Anteil von ca. 30% des gesamt ver-



KARNEVAL IN RIO – eine farbenprächtiges und fröhliches Ereignis

bliebenen weltweiten Regenwaldbestands hat.

Brasilien ist reich an Naturschönheiten und Kultur. Wenn man eine der vielen Parkgebiete besucht oder außerhalb der Wege wandert, kann man die faszinierende Vielfalt der brasilianischen Fauna und Flora entdecken. Das Land steht weltweit an erster Stelle für die Zahl der Primatenarten, Amphibien und Pflanzen; an dritter für Vogelarten und vierter für Schmetterlingsarten und Reptilien. Brasilien ist außerdem die Heimat vieler ökologischer Wunder und hat dreizehn Naturerbe- und Kulturerbestätten, die von der Weltkulturerbe gesellschaft als besonders wertvolles Gut angesehen werden. Eine davon befindet sich in der Pantanal Region im westlichen Zentralbrasilien im Bundesstaat Matto Grosso. Das Pantanal ist eins der weltgrößten Frischwasserfeuchtgebiet-Ökosysteme. Wenn man typischen Brasilianern begegnet,



ist man von ihrer Freundlichkeit beeindruckt. Traditionell bieten Brasilianer geschäftlichen und anderen Gästen eine Tasse „Cafezinho“ an. Die Einwohner sind Nachkommen einer Völkermischung. Portugiesische Siedler mischten sich mit eingeborenen Indianern und afrikanischen Sklaven. Auch im Nordosten fand holländische und französische Besiedlung statt. Im 19. Jahrhundert fügten deutsche, italienische, polnische und japanische Emigranten der Mischung neue Elemente zu. Wegen der Vielfalt der ethnischen Gruppierungen ist die rassistische Diskriminierung in Brasilien auf ein Minimum reduziert. Die Nationalsprache ist portugiesisch, wird jedoch in unterschiedlichen Akzenten und anderer Sprechmelodik als in Portugal oder anderen vormaligen portugiesischen Kolonien gesprochen.

### ... aber das größte Kapital: die warmherzigen und fröhlichen Brasilianer

Brasilianische Tanzmusik war lange Zeit weltweit ein Favorit. Die Samba ist eine Mischung aus spanischem Bolero und Rhythmen aus der afrikanischen Musik. Der mehr gedämpfte Bossa Nova, den man in Songs wie „The girl from Ipanema“ hört, wurde durch nordamerikanischen Jazz beeinflusst. Fußball ist der Nationalsport und die brasilianischen Sportler sind in internationalen Spielen nicht leicht zu übertreffen. Am Strand spielt man eine Fußballart, die man Fuß-Volley nennt, in der man den Ball nicht mit den Händen berühren darf. Rio de Janeiro ist die zweitgrößte brasilianische Stadt und weltweit eine der attraktivsten Touristenziele. Von den

Stränden Ipanemas zum Gipfel des Corcovado mit seiner 30 Meter hohen Jesus-Statue pulsiert die Stadt durch Farben und Reize.

Dies ist besonders in der Karneval-Zeit der Fall, wenn es scheint, dass sich alle „Cariocas“, wie sich die Einwohner selbst bezeichnen, kostümieren und sich dem freudvollen Feiern hingeben. Die Stadt Sao Paulo dominiert die südliche Region und weiter im Norden erhalten die Städte Salvador und Joao Pessoa die koloniale Atmosphäre der früheren portugiesischen Siedler. Brasilia ist die Hauptstadt.

#### FAKTEN ÜBER BRASILIEN

**Größe insgesamt** 8.511.965 qkm – etwas kleiner als die USA. **Geographie** Größtes Land in Südamerika und fünftgrößtes Land der Welt mit 23.086 km Grenze und 7.367 km Küste. **Hauptstadt** Brasilia **Klima** meist tropisch, aber im Süden gemäßigt **Bevölkerung** eine junge Bevölkerung von 188 Millionen Einwohnern, von denen 58% unter 30 Jahren sind **Sprache** portugiesisch (offiziell) **Bruttosozialprodukt** Kaufkraftparität \$1.556 Milliarden (2005 geschätzt) **Natürliche Ressourcen** Bauxit, Gold, Eisenerz, Mangan, Nickel, Phosphate, Platin, Zinn, Uran, Erdöl, Wasserkraft, Nutzholz und verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse **Ethnische Gruppen** Weiße 53,7%, Mulatten (Mischlinge aus weiß und schwarz) 38,5%, Schwarze 6,2%, andere (Japaner, Araber, amerikanische Indianer) 0,9% nicht spezifizierte 0,7% **Währung** Real (BRL) mit einem Kurs von 2,20 gegen US\$



**SINGAPUR** Eine dynamische Stadt, reich an einzigartigen Kontrasten und Farben – von der Aufrechterhaltung der Traditionen und Gebräuche zu ruhigen Gärten...

# Von Hamburg nach Singapur

**Kulturelle Erfahrung:** nach seinen Trainee-Zeiten in Deutschland und Belgien, wurde im Mai 2005 der neue Standort für **Gideon Loudon** klar: Singapur. Ein Einsatzort, der für den Holländer, der unter anderem in Sri Lanka und Oman aufwuchs und dadurch bereits Umgang mit anderen Kulturen hatte, ein unbekannter Bekannter zu sein schien.



■ **Bevor ich nach Singapur kam**, hatte ich überhaupt keine Idee, was mich dort erwarten würde. Aus Erzählungen wusste ich nur, dass es eine

extrem gut organisierte und peinlich saubere Stadt sein soll. Es war meine erste Reise in die Asien-Pazifik-Region, deshalb entschloss ich mich, alles auf mich zukommen zu lassen. Das erste, was mich traf als ich den klimatisierten Flughafen verließ, war das tropische Klima. Doch nachdem ich mit waagerechten Regenschauern in Hamburg vertraut war, war eine Temperatur von 30° C an 365 Tagen mit gelegentlichen tropischen Regenschauern etwas, an das ich mich leicht gewöhnen konnte. Nachdem ich etwas in der Stadt umhergefahren war, war ich wirklich beeindruckt von der Sauberkeit, den Wolkenkratzern, den Parks, aber hauptsächlich davon, wie einwandfrei der Verkehr floss und dass sich niemand über leichte Verzögerungen im Verkehr aufregt. Wenn in Hamburg die Ampel auf grün schaltete und man nicht sofort anfuhr, sah man schon böse Gesichter um sich herum und bekam die Hupe zu hören. Singapur ist die erste Stadt, in der es eine Art Fahrkodex gibt: niemals hupen, es sei denn, dein Leben ist in Gefahr. Ein Überlebensstip: Eine Kreuzung in einem Land, in dem Linksverkehr herrscht, benötigt einige Zeit der Anpassung

für jemandem, der gewohnt ist, auf dem rechten Fahrstreifen zu fahren. Und wenn wir gerade über Verkehrsmittel sprechen: ich bin noch nie in einem Bus gefahren, der einen Fernseher hat! Wenn man einmal ein eigenes Auto hat, sollte man so schnell wie möglich sicherstellen, dass man eine „Cash-Karte“ hat. Diese Karten sehen aus wie eine Kreditkarte und stecken in einem kleinen Kasten hinter der Frontscheibe des Autos. Wann immer man über eine gebührenpflichtige Straße oder in eine Parkgarage fährt, wird die Gebühr automatisch (meistens) abgezogen. Oder man muss sie in einen Apparat, den man erreicht, wenn man das Fenster des Wagens herunterkurbelt, stecken. Können Sie sich vorstellen, was passiert, wenn Sie an einem besonders belebten Tag die Einfahrt zu einer Tiefgarage blockieren, weil Sie von der Existenz dieser kleinen Wunderkarte nichts wussten und sich die Schranke nicht öffnet, während sich Autos hinter Ihnen anstauen? Glauben Sie mir, dadurch bekommt man keine Freunde!

**Der allererste Tag** hinterließ bei mir viele Eindrücke; zu viele, um alle aufzunehmen. Dennoch ist eines sicher: die Stadt hatte eine energiegeladene und positive Atmosphäre und ich wusste von Anfang an, dies würde ein großartiger Aufenthaltsort sein. Nach über einem Jahr in Singapur kann ich nicht sagen, dass ich einen gewaltigen Kulturschock erlitten habe. Es ist eine sehr gut aufgebaute asiatische Stadt mit einem westlichen Touch. In diesem Sinn gibt es eine Fülle von Restaurants und Bars im westlichen Stil in der ganzen Stadt verstreut. Und

...von lebhaften Geschäftszentren  
und exotischen ethnischen Enklaven



...bis hin zu glänzenden  
Wolkenkratzern



wenn man erst einmal Lieblingslebensmittel aus der Heimat im Supermarkt entdeckt hat – gibt es fast keinen Grund für Heimweh. Am Anfang gab es natürlich auch einige Dinge, die mir fremd vorkamen. Besonders Morgens sah ich viele Leute auf der Straße, die kleine durchsichtige Plastikbeutel mit einer dunklen Flüssigkeit darin mit sich herumtrugen. Ich wusste, dass viele Menschen hier warmes Frühstück lieben (Reis, Nudeln, Gemüse ...), nebenbei bemerkt, daran konnte ich mich nie gewöhnen, deshalb dachte ich zunächst an Suppe, aber es stellte sich heraus, dass es Kaffee oder Tee war. Beim Händeschütteln irritierte mich zunächst der weiche Händedruck\*. Wenn ich ein Haus betrat, wurde ich gebeten, die Schuhe auszuziehen\*. Ich erinnere mich, wie verwundert ich über die vielen Türschwellen in einigen Häusern und all die Wasserfontänen war. Ich wurde daran erinnert, keine Kaugummis mitzubringen oder wegzuwerfen\*.

**Ich musste mich mit Leuten vertraut machen**, die immer ein „la“ an Worte anhängen („kann-la“ heißt einfach „kann ich machen“)\*. Ich kann mich immer noch nicht an den Gedanken gewöhnen, dass es nicht weit hergeholt ist, dass ich eines Tages eine (giftige) Schlange in meiner Wohnung finden könnte\*. Auch habe ich noch nie in meinem Leben so viele aneinander gereihete Einkaufszentren gesehen. In der Orchard Road (DIE Haupteinkaufsstraße) gibt es unendlich viele Einkaufszentren und eines ist sicher: die Singapurer lieben das Einkaufen.

Die Wochenenden verbringt man normalerweise mit Aktivitäten im Freien. Das Wetter ist perfekt für Golf, Fußball und Tennis – obwohl die Luftfeuchtigkeit und die Hitze mittags ein 90-minütiges Hinter-dem-Ball-herrennen zu einer anstrengenden Betätigung werden lassen. Wegen der hohen Greenfees in Singapur fahre ich normalerweise nach Malaysia (30 Minuten Fahrt), um eine Runde Golf zu spielen. Der Montag zurück im klimatisierten Büro fühlt sich an, wie an einem Wintertag zurück in Europa zu sein. Ein Vorteil vom Leben im Ausland ist, dass man unterschiedliche Kulturen kennen lernt und das trifft ins-

besondere auf Singapur zu. Hier sieht man eine Mischung aus verschiedenen Kulturen – chinesische, malayische und indische Singapurer und natürlich eine Gesellschaft von Auswanderern. Alle leben verflochten in diesem kleinen Land. Obwohl es viele verschiedene kulturelle Einflüsse gibt, ist Singapur westlich orientiert und einige bezeichnen es als „Asien für Anfänger“, womit gemeint ist, dass es der ideale Platz ist für jemanden, der die asiatische Kultur kennen lernen, aber mit gebremster Veränderung beginnen möchte. Sie können sich vorstellen, dass es für mich – auch ein Asien-Anfänger – sehr angenehm ist, in diesem gut organisierten Land zu leben. Die wirtschaftliche Entwicklung der Nachbarländer macht es zudem nicht nur aus geschäftlicher Sicht sehr interessant, sondern ist auch eine perfekte Gelegenheit, während meines Aufenthaltes in Singapur mehr von der Asien-Pazifik Region zu sehen.

**\*Händedruck** ist gewöhnlich sehr weich und leicht gegenüber dem in Europa. **\*Das Tragen von Schuhen im Haus** wird generell als beleidigend und rücksichtslos (bringt Schmutz ins Haus) betrachtet. Das Ausziehen der Schuhe kann aber auch religiöse Gründe haben. **\*Kaugummi** Es ist eine Straftat, Kaugummi zu verkaufen (Strafe 2.000 S\$, für das Liegenlassen von Kaugummi in öffentlichen Bereichen beträgt die Strafe 500 S\$). Das Wegwerfen wird auch bestraft. **\*Singlish** Singapur-Englisch, oft Singlish genannt, ist eine farbige Mischung aus singapurischen und englischen Wörtern. „La“ am Ende des Satzes betont generell die Aussage in dem Satz, z.B. „Nein la“. **\*In Singapur** gibt es noch immer viele **Schlangen** unter anderem Kobras und Pythons.



#### PORTRAIT

**Gideon Loudon** begann seine Karriere 2003 als Trainee. Seit 2005 arbeitet er als Business Development Manager in der Abteilung für Geschäftsentwicklung bei Oiltanking Asia Pacific.

# Wertzuwachs durch Tankraum

Oiltanking Malta (OTM) erweitert gegenwärtig das Tanklager mit einem neuen Anleger und drei zusätzlichen Tanks mit einer Kapazität von 90.000 cbm im Tankfeld 4.

■ **1989 gegründet** ist OTM im gemeinsamen Besitz von Oiltanking GmbH in Hamburg (mit 70%) und Malta Freeport Corporation (30%). Gegenwärtig hat OTM 19 Tanks, die über 3 Tankfelder auf dem Terminal in Marsaxlokk verteilt sind. Die Tanks können 361.000 cbm Mineralöl aufnehmen. Alle Tanks sind an Dritte vermietet, die das Tanklager für die Lagerung und Weiterverschiffung von Mineralöl nutzen. Bei OTM sind zur Zeit 19 Mitarbeiter beschäftigt und man geht davon aus, dass die Mitarbeiterzahl erhöht wird, wenn die neuen Kapazitäten fertiggestellt sind. Im Jahr 2005 wurde 522 Schiffe mit 3,9 Millionen Tonnen Mineralöl be- und entladen – eine beachtliche Zahl.

Das Umschlagsergebnis ist die Frucht aus einem 22 Millionen LM (ca. 51 Mio. EUR) Investment – und weiteren 10 Millionen LM (ca. 23 Mio. EUR) für die gegenwärtige Erweiterung. Jetty 4 ist ein Anleger auf dem modernsten Stand der Technik mit



**DAS OT TANKLAGER** in Malta ist eine Drehscheibe für den Mineralölhandel im Mittelmeer

unterirdischen Pipelines, um den Betrieb der anderen Bereich nicht zu stören. Durch eine Investition von 2 Millionen LM (ca. 4,6 Mio. EUR), ist er mit den neuesten Leinensicherungssystem, Fendersystemen und Feuerlöscheinrichtungen nach strengsten EU-Standards ausgerüstet. Die drei neuen Tanks repräsentieren die erste Erweiterungsphase im Tankfeld 4, sind ein Projekt von 8 Millionen LM (ca. 18 Mio. EUR) und werden zusätzliche 90.000 cbm Tankkapazität bieten.

**Diese Investition** wurde möglich, indem OTM mehrere langfristige Verträge mit internationalen Mineralölhändlern geschlossen hat. Wenn die komplette Erweiterung des Terminals beendet ist und OTM ihre volle mögliche Lagerkapazität erreicht hat, bietet das Tanklager seinen Kunden mehr als 526.000 cbm Tankraum. Zentral im Mittelmeer, in der Nähe der Hauptschiffahrtslinien zwischen Europa, Afrika, dem mittleren Osten, der Pazifik-Randzone und der USA gelegen, wird das Tanklager dadurch seine zukünftige wichtige Rolle als Drehscheibe für das mineralölbezogene Geschäft aufwerten.



**EINE BUCHSPENDE? Darüber kann man ein Lied singen!**

## Buchspende

■ **In der Ausübung sozialer Verpflichtungen** hat sich Oiltanking Malta Limited (OTM) in den vergangenen Jahren verantwortlich für diejenigen gefühlt, die wirklich hilfsbedürftig sind und das in einer Weise, die zu einer besseren Lebensqualität der Empfänger beitragen würde. OTM hat ihre Spende auf Leute konzentriert, zu denen sich die Firma

hingezogen fühlt – den Bewohnern von Birzebbuga. Als die Firma deshalb vor einigen Jahren einen Aufruf vom örtlichen Schuldirektor erhielt, der die ansässigen Firmen bei dem Aufbau einer Schulbibliothek um Hilfe bat, zögerte OTM nicht.

Es begannen Gespräche zwischen der Schulleitung und OTM und das Projekt wurde gestartet. Schließlich erreichten im Mai 2006 Bücher im Wert von mehr als 4.000 maltesischen Lira (ca. 9.350 EUR) für Kinder jeden Alters in der Grundschule als auch Fachbücher für die Lehrer und Schulleiter ihr neues Zuhause. Der ursprüngliche Plan war, die Bibliothek am Tag des Buches im April einzuweihen, doch Umstände ergaben, dass es zu dem Zeitpunkt geschah, als sich Oiltankings Direktoren auf Malta befanden. Was OTM als eine relativ kleine Feier erwartete, stellte sich als unvergessliches Erlebnis heraus. Die Oiltanking-Direktoren wurden vom Bildungsminister, Dr. Louis Galea, und dem örtlichen Bürgermeister, Mr. Farrugia, sowie von den meisten der Schulleitern persönlich begrüßt. Auch die eifrigen Schüler fehlten nicht, die nicht nur ihre Dankbarkeit für diese Spende, sondern auch ihre Lese-, schauspielerischen und tänzerischen Geschicke während einer Bühnendarstellung, die alle Anwesenden trotz der schwülen Hitze auf ihren Sitzen fesselte, zeigen wollten!

## AMSTERDAM

# Mit dem Strom schwimmen

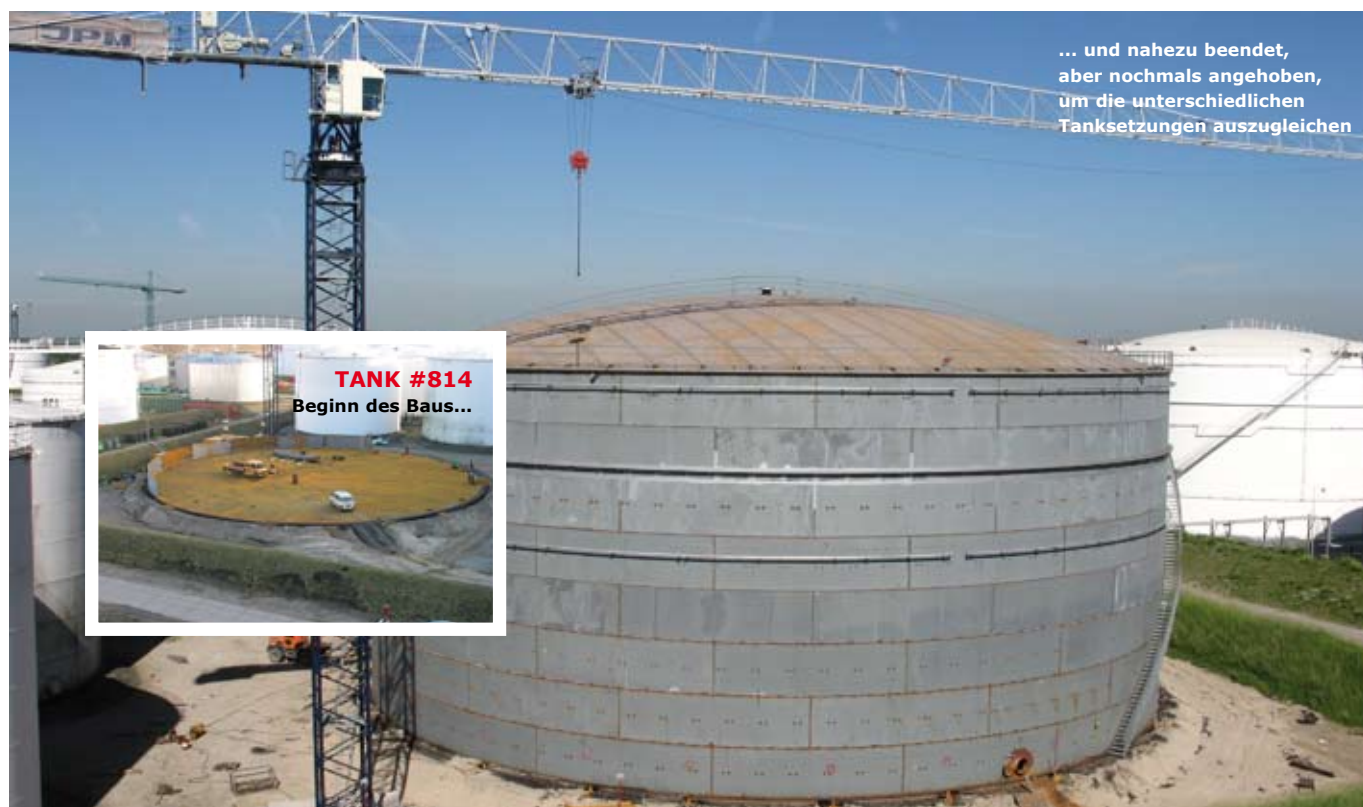
Ein konstanter Fluss von Benzin fließt von Europa hauptsächlich in die USA, aber auch nach Westafrika und den Mittleren Osten. Oiltanking Amsterdam (OTA) übernimmt davon einen großen Teil und weiteres Wachstum ist sicher.

■ **Es mag Ihnen anders vorkommen**, wenn Sie Ihr Auto an der Tankstelle volltanken, aber es gibt noch genug Benzin in Europa. Auf der anderen Seite benötigen die Vereinigten Staaten immer mehr und besonders wenn die Menschen während der Ferienzeiten zu ihren Sommerzielen fahren, ist die Nachfrage sehr groß. Dies verursacht den anhaltenden Benzinfluss. Zusätzlich gibt es Kunden, die größere Vorräte vorhalten möchten, um einen Puffer in diesen sprunghaften Märkten zu schaffen, was bedeutet, es gibt eine Nachfrage für Tankraum.

Amsterdam, die Hauptstadt der Niederlande, ist der zweitgrößte Benzinhafen der Welt eben hinter New York. Oiltanking Amsterdam (OTA) – befindet sich übrigens im sogenannten „Amerika-Hafen“ – antwortet auf die wachsende Nachfrage und investiert konstant in die Infrastruktur. 2005 wurden insgesamt 121.000 cbm neu gebaut und gegenwärtig befinden sich weitere 90.000 cbm für Benzinlagerung im Bau, die in diesem Jahr fertiggestellt werden sollen. Zusätzlich ist der Bau von weiteren 127.000 cbm in Vorbereitung, die im Sommer 2007 betriebsbereit sein sollen. Weitere Expansionspläne werden gegenwärtig mit verschiedenen Beteiligten besprochen.

Um dem Rechnung zu tragen waren diverse Verbesserungen der Infrastruktur notwendig, um dem hohen Servicestandard Folge zu leisten. Drei weitere Anleger für die größten Barges (135 m) und kleine Küstenschiffe werden im August 2006 betriebsfertig sein. Zwei weitere Barge-Anleger, gegenwärtig für Jet Fuel, werden verbessert und dadurch auch für andere Produkte nutzbar. Sie werden Ende 2006 in Betrieb genommen.

**Mehrere Rohrleitungen und eine neue Pumpstation wurden auf dem Tanklager gebaut** und mehrere Tanks wurden mit eigener Saug- und Füllrohrleitung versehen, um die Flexibilität zu erhöhen. Zwei 4.000 cbm Tanks wurden verbessert (sie wurden mit einem Festdach versehen) und zwei weitere werden in den nächsten Monaten folgen. Oiltanking Amsterdam verstärkt konstant ihre Position als Europa's führender Tanklagerbetreiber für das Mischen von Benzin mit einem ausgewogenen Kundenbestand und sehr flexibler Infrastruktur. Das erwähnte Wachstum und die Verbesserungen bei OTA zeigen, dass diese Strategie richtig ist und von den Kunden sehr geschätzt wird.



... und nahezu beendet,  
aber nochmals angehoben,  
um die unterschiedlichen  
Tanksetzungen auszugleichen



**TANK #814**  
Beginn des Baus...

**MIT 5896 METERN** ist der Kilimandscharo der höchste Gipfel in Afrika und weltweit einer der höchsten Berge



## Dünne Luft

Den Kilimandscharo besteigen war etwas, was **Rob Eijkholt**, Betriebsleiter Oiltanking Singapore, schon seit so langer Zeit tun wollte, dass er sich vor einem Jahr sagte, „jetzt oder nie“. Lesen wir über seine abenteuerlichen Erfahrungen beim Besteigen des berühmten Berges in Tansania, Afrika.

■ **Als meine Entscheidung gefallen war**, stellte sich die nächste Frage: Wie packe ich es an? Dass ich nicht allein gehen wollte oder in einer Gruppe, die von einem Veranstalter zusammengefügt wird, war klar. Ich wollte es lieber mit meinen Freunden machen. Ich begann, eine Liste von Leuten zusammen zu stellen, von denen ich annahm, dass sie von meiner Idee begeistert wären und vielleicht die Zeit hätten für eine Expedition wie dieser. Die vier Freunde, die ich angesprochen hatte, sagten ihre Teilnahme sofort zu. Wir einigten uns auf die erste Februarwoche 2006 und dann begann ich, die Reise, die 10 Monate später beginnen sollte, zu planen. Zu dieser Zeit schien es fern in der Zukunft zu liegen, doch alles in allem kostete es mich einige Monate, meine Hausaufgaben zu machen: Wie kommen wir hin, welche Route nehmen wir zum Gipfel (es gibt mindestens zehn Trekking-Wege, die am unteren Hang beginnen), wie bereiten wir uns vor, was nehmen wir mit und welchen Führer engagieren wir. Letzteres wurde teilweise zur Herausforderung, weil wir uns für ein kleines Budget entschieden. Schon im frühen Stadium der „Untersuchung“ fand ich heraus, dass das Besteigen des Kilimandscharo eine ernsthafte Unternehmung ist. Hunderte von Bergsteigern erreichen den Uhuru-Gipfel (5895 m) ohne größere Schwierigkeiten. Viele jedoch scheitern, da sie zu



schnell aufsteigen und die Höhenkrankheit erleiden. Aus den verschiedenen Aufstiegsrouten wählten wir Machname, nicht weil es die längste und herausforderndste war, sondern weil sie allmählich anstieg und die beste Erfolgsrate (40%) hat. Wir entschlossen uns auch, einen Tag länger auf 4.000 m Höhe zu bleiben, um uns an die Höhenluft zu gewöhnen. Durch diesen

Extra-Tag mussten wir einen Nachtflug nach und von Tansania nehmen, um die ganze Reise in eine Woche zu packen.

Vier Monate vor der Reise hatte jeder seine „Zu-erledigen-Liste“ und ich begann mit meinem Training bestehend aus laufen, laufen und laufen. Jeden Samstag ging ich Wandern, mit zunehmender Entfernung bis ich schließlich 6 Stunden gelaufen war. Jeder von uns nutzte die letzten Monate, um den Schritt anzupassen, denn dieser Aufstieg war aus klimatischer Sicht der herausforderndste: es beginnt im luftfeuchten tropischen Regenwald und endet oben mit Temperaturen von immer weit unter Null Grad. Ebenfalls konnten Regen, Wind und Schnee erwartet werden. Aufgeregt, etwas nervös, aber erleichtert, dass es nun endlich losging, bestieg ich an einem Freitag Abend im Februar in Singapur das Flugzeug, um mich 3 Stunden später in der Abflughalle wiederzufinden. Das Flugzeug, das mich nach Mumbai mit Anschluss nach Nairobi und Kilimandscharo bringen sollte, hatte einen Defekt. Ich verbrachte einige Stunden damit, mit meinen Freunden, die dabei waren, in Holland ein Flugzeug zu besteigen, und unserem Führer in Nairobi zu telefonieren, während die Fluggesellschaft versuchte, mich auf anderen Strecken nach Kilimandscharo – eindeutig keine Metropole - zu bringen. Bald wurde deutlich, dass es für mich unmöglich war, dort rechtzeitig anzukommen und meine Freunde entschieden einmütig zusammenzuhalten und den geplanten Akklimatisierungstag zu streichen. Glücklicherweise war auch der Führer einverstanden, einen Tag später zu starten und nach einem 35-Stunden-Tag kam ich schließlich über Johannesburg, Dar es Salam und Sansibar im Hotel in Arusha an wo mich meine Freunde fragten, warum ich so lange gebraucht habe?? Wir tranken ein paar Bier zusammen, kein Programmteil, aber der ursprüngliche Plan war ohnehin gelaufen.

**Am nächsten Morgen** wurden wir um 10.00 Uhr afrikanischer Zeit von unserem Führer und seinen zehn Gepäckträgern abgeholt und zum Machame Gate (1.800 m) gefahren, dem Startpunkt unserer Route. Hier ließen wir uns bei den Parkbehörden registrieren. Unsere Rucksäcke, Zelte, Kochgeschirr, Lebensmittel für eine Woche und Wasser wurden auf die Gepäckträger aufgeteilt und nach einem schnellen Mittagessen waren wir auf dem Weg. Der erste Tag zum Machame Hut (3.000 m) war relativ einfach; 1.200 m Aufstieg durch einen wunderschönen Regenwald. Einige von uns mussten sich an die Hitze und die Regenschauer gewöhnen, aber für mich war es wie zu Hause. Als wir das Kamp erreichten, war ich davon beeindruckt, wie Dinge auf dem Berg organisiert sind. Jeder musste bei den Rangern



**AUF DEM GIPFEL!** Endlich! Rob Eijkholt (rechts) und sein Freund (links) zusammen mit ihrem Führer

einchecken, so dass die wussten, wer noch fehlte. Als wir unsere Zelte sahen und beim Abendessen saßen, wurden wir daran erinnert, dass wir kostengünstig gebucht hatten und uns wurde bewusst, dass wir in den nächsten fünf Tagen auch nicht den geringsten Grundluxus erwarten sollten.

## **Viele Bergsteiger – auch gut trainierte – erleiden die Höhenkrankheit**

Nach einem siebenstündigen Aufstieg am zweiten Tag, auf und ab, den Kamm einige Male überquerend mit einigen spektakulären Blicken auf den Kibo, erreichten wir Shira Cave (3.700 m). Wir wurden angewiesen, wenigstens 4 Liter Wasser am Tag zu trinken, damit sich der Körper besser akklimatisieren kann. Es wurde uns auch erzählt, dass man Trinkwasser in den Kamps kaufen könne. Doch scheinbar nicht in dieser besonderen Woche. Glücklicherweise waren wir vorbereitet. Das Wasser holten wir aus den Gebirgsbächen, die Gepäckträger kochten es ab, wir filterten es und gaben Wasseraufbereitungstabletten und Energiepulver wegen des Chloridgeschmacks hinein. In der Nacht begann es, kalt zu werden (unter Null Grad). Der dritte Tag brachte uns zum Barranco Hut (3.950 m), kein großer Anstieg aber doch ein siebenstündiger Weg. Wir nahmen einen kleinen Seitenpfad und erklommen den Lava Tower, von dem wir einen wunderbaren Blick genossen. Wir fühlten deutlich, dass die Luft dünner wurde und gingen sehr langsam weiter. Als wir beim Kamp ankamen, legten wir unser Tagesgepäck ab und gingen noch eine Stunde aufwärts, bevor wir in das Kamp zurück gingen. Das „steige hoch, schlafe tief“ war auch als Mittel

gegen die Höhenkrankheit angenommen. Nach der Wasser- aufbereitungsmaßnahme aßen wir zu Abend und legten uns in unsere Schlafsäcke. Es gab sowieso nichts anderes zu tun, denn es war windig, kalt und dunkel als wir unsere Mahlzeit beendet hatten. Keiner schlief sehr viel, der geringe Sauerstoffgehalt in der Luft ließ unsere Herzen so schnell schlagen, so dass wir nur da lagen und darauf warteten, dass die Sonne aufgeht und es wieder weiter gehen konnte. In dieser Nacht lag ich auf den Felsen, meine Luftmatratze war irgendwie durchlöchert, deshalb gab es keine Isolierung mehr und es war etwas kalt und unbequem. Alle Anstrengungen am nächsten Tag, meine Matratze zu reparieren schlugen fehl, weil das Loch so klein war, dass wir es nicht finden konnten. Am Morgen mussten wir uns von dem ersten unserer Freunde verabschieden. Er litt so sehr unter Kopf- und Brustschmerzen und Schwindel, dass er sich entschloss, von zwei Gepäckträgern begleitet zurückzugehen.

Am vierten Tag schafften wir es zum Barafu Hut (4.600 m) beginnend mit der Barranco-„Frühstücks“-Wand, eine Steilwand, für die man mehr als eine Stunde braucht, um den Gipfel zu erreichen. Ein ermüdender 9-Stunden-Tag, an dem wir die letzte Wasserstelle (Gebirgsbach) passierten, an der wir uns alle, auch die Gepäckträger, mit Wasser eindecken mussten, denn es würde in den nächsten zwei Tagen keine Bäche mehr geben. An dem Tag kamen wir nur langsam voran und ich erinnere mich, dass Minja, unser Führer, uns immer wieder: polle polle (Suaheli für langsam, langsam) zurief. Nicht das wir die große Wahl gehabt hätten, denn jede schnelle Bewegung wurde sofort mit Kurzatmigkeit geahndet. Wir hatten gesehen, dass sich die Landschaft in den letzten Tagen drastisch verändert hatte. Wir sind mitten in tropischer Vegetation gestartet und sahen zunächst Bäume, dann Büsche und jetzt war schließlich sogar das Moos ver-

schwunden. Jetzt waren wir nur noch von Sand und Steinen umgeben. Nach einem kurzen Abendessen gingen wir „ins Bett“, denn wir wollten um Mitternacht wieder aufbrechen. Keiner schlief, es fror, unsere Herzen schlugen wie verrückt und die Zelte standen auf einem Abhang. Als Minja uns rief, war es Mitternacht. Wir zogen unsere Kleidung an, der Kopf brannte und folgten ihm in kompletter Dunkelheit nach oben. Jeder Schritt nur 20 cm und nach Luft schnappend, war es sehr anstrengend durch die Auswirkung der Höheluft und Wind kombiniert mit extremer Kälte (-15°C).

### **Polle, Polle! (Langsam, langsam) – 20 cm-Schritte zur Zeit**

Irgendwann in dieser Nacht verloren wir einen anderen Freund. Er konnte nicht höher gehen und wurde von zwei Gepäckträgern runter zum Kamp gebracht. Nach ungefähr sechs Stunden ging die Sonne auf und alles was ich von der Nacht erinnere ist ein wunderschöner Sternenhimmel und der in völliger Dunkelheit anscheinend endlose Kampf zum Kraterrand. Die Beobachtung des Sonnenaufgangs über Afrika und die Gletscher war fantastisch und durch die Sonne war es auch nicht mehr so kalt. Leider mussten wir zu diesem Zeitpunkt (Gillman's Point 5.700 m) noch einen Freund gehen lassen. Er war in solch schlechter Verfassung, dass er sofort nach unten gebracht werden musste, was sehr schade war, denn er war dem Gipfel so nah. Obwohl wir nicht einmal mehr 200 m von der Spitze entfernt waren, kostete es uns zwei weitere 2 Stunden, um dort hinzukommen (Uhuru Peak 5.896 m). Wir blieben dort gerade lange genug, um den Ausblick zu genießen und ein paar Fotos zu machen, dann gingen wir sofort über eine andere Route zum Barafu Kamp zurück, das wir ungefähr Mittags erreichten, und krochen in die Zelte, um eine Stunde zu schlafen. Unsere beiden Freunden ging es glücklicherweise wieder gut, seit dem sie sich wieder auf geringerer Höhe befanden und nach einem schnellen Mittagessen stiegen wir zusammen sechs Stunden abwärts zum Mweka Hut (3.100 m), wo ich nach dem Genuss von einer Flasche afrikanischem Beer in meinem Zelt zusammenfiel und zwölf Stunden durchschlief - trotz meiner leeren Luftmatratze.

Tag 6 war ein entspannter 4-stündiger Weg bis Mweka Village wo wir auf den Rücktransport nach Arusha warteten. Im Hotel waren wir alle wieder vereint, tauschten unsere Erfahrungen aus und hatten unsere erste anständige Mahlzeit und Dusche seit sechs Tagen. Unsere Heimflüge starteten in Nairobi, deshalb fuhren wir mit dem Bus über die Grenze Tansania/Kenia und genossen für vier Stunden die afrikanische Landschaft. Nach einem Abschiedsmittagessen am Flughafen gingen wir alle unsere eigenen Wege. Wir fühlten uns großartig, nach so vielen Vorbereitungen und Anstrengungen den Gipfel des höchsten Bergs in Afrika erreicht zu haben.



**AUSBLICK VOM GIPFEL** Die Erhabenheit und Landschaft waren buchstäblich atemberaubend

# ... mehr Sport

## Liquid Ladies

■ „**Naisten Kymppi**“ ist Finnlands größtes sportliches Ereignis für Frauen, an dem jede zu ihren eigenen Bedingungen teilnehmen kann. Es ist kein Wettbewerb – jede, die die Ziellinie erreicht, gewinnt – und zieht jedes Jahr mehr als 15.000 Läuferinnen, Joggerinnen, Geherinnen und Nordic Walkerinnen jeden Alters an. Für die fünf Kolleginnen aus Finnland war es hingegen das erste Mal. Am 21. Mai gingen Nina Kreander, Eeve-Mari Lantta und Nina Savonen (Tanklager Kotka) sowie Mare Vaarman-Lehtonen und Tanja Piensalmi beharrlich auf die 10 km lange Strecke. Sie genossen nicht nur die schöne Landschaft, sondern auch



DAS „LIQUID LADIES“-TEAM – Kolleginnen aus Finnland nahmen am größten finnischen Sportereignis für Frauen teil

die vielfältige Unterhaltung durch Musikbands und andere Darsteller entlang der Strecke. Natürlich nahmen sie auch am Kleidungs-Wettbewerb teil, in dem sie sich mit witzigen T-Shirts, Helmen und Fußballsocken ausstatteten. Auch wenn die „Liquid Ladies“ den Modewettbewerb nicht gewannen, hatten sie doch viel Spaß an diesem Tag, dass sie beschlossen im nächsten Jahr wieder mitzumachen. Auch auf der Modeseite – aber dann mit etwas noch witzigerem... **Lauft weiter, Liquid Ladies!**

## Ghent Mountainbike-Tour

■ **Obwohl der graue und regnerische Morgen** des 25. März 2006 nicht gerade zum frühen Aufstehen und einer Mountain Bike Tour einlud, erschienen alle 27 Teilnehmer gewillt, den Elementen zu trotzen und die zweite Oiltanking Ghent Mountain Bike Tour zu fahren. Luc Van Wijnsberge, Initiator dieser Tour für Kollegen und ihre Partner, lieferte Proviant und Straßenkarten und begleitete die Gruppe durch die offenen Felder von Zomergem, Ostflandern.

Die erfahrenen Mountain Biker wählten eine Strecke von 38 Kilometern, die untrainierten (oder realistischen?) hatten 20 Kilometer zu fahren. Es war eine großartige Gelegenheit, alte und neue Kollegen und ihre Partner besser kennenzulernen und interessant, ihnen in einer anderen Umgebung und anderer Kleidung als im Büro zu begegnen: auf einem Mountain Bike sitzend, mit Schmutz bedeckt, einige von ihnen stöhnend und nach Luft schnappend, andere beeindruckend durch ihre ausgezeichnete körperliche Kondition. Getreu der OTG Tradition wurde diese sportliche Aktivität bei einem gemütlichem Gespräch, heißer Suppe und belegten Broten beendet. Und mit einem großartigen Gefühl der Zufriedenheit konnten die Oiltanker den Rest ihres Wochenendes erleben.

**Bleibt auf dem Weg, Oiltanker!**



Nur ein kleiner Schluck bevor die Kollegen unermüdlich wieder auf Tour gehen



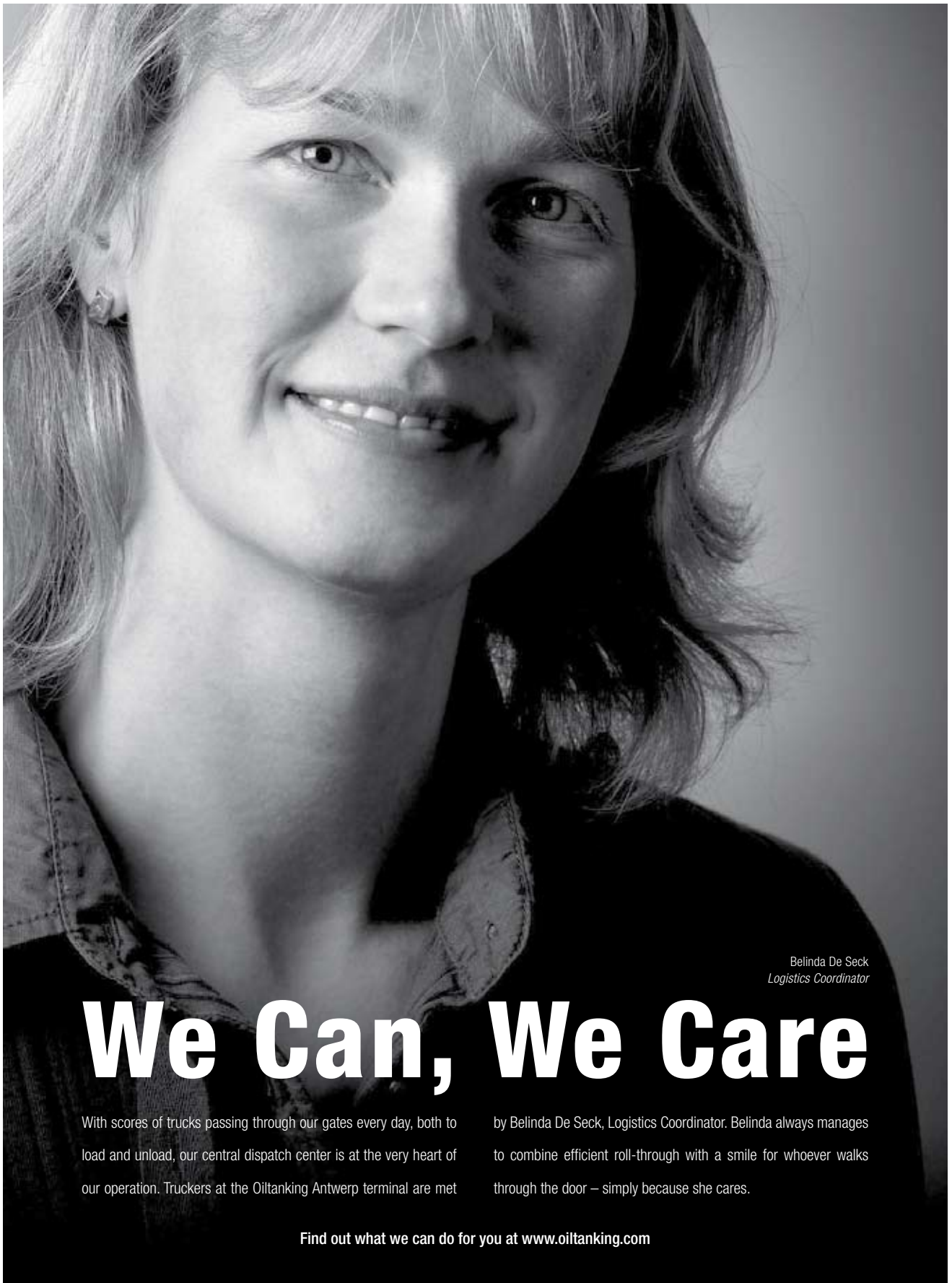
Leo van Tichelen



**OILTANKER** vom Tanklager Antwerpen widmen Leo den Lauf

## „Lauf für Leo“

■ **Am 23. April 2006** war Oiltanking Antwerp beim 21. Lauf des „Antwerp 10 miles“ gut vertreten. Diese Laufstrecke führt durch die Altstadt und durch den Waaslandtunnel zum linken Ufer. Mit mehr als 10.000 Teilnehmern ist es einer der populärsten Stadtläufe in Belgien. Zur Erinnerung an ihren Kollegen, Leo van Tichelen, der 13 Jahre in der Firma gearbeitet hatte und am 23. November 2005 durch einen tragischen Unfall starb, gaben die Sportbegeisterten bei Oiltanking Antwerp das Motto „Lauf für Leo“ aus. Leo van Tichelen war ein begeisterter Läufer (siehe auch Connections Vol. 17/2, „Ultra-Marathon“). Verschiedene Läufe von 250 km waren auf seiner Auszeichnungsliste. Unter dem Motto „Lauf für Leo“ versuchten Oiltanker, die Entfernung von vier verschiedenen Streckenwettkämpfen zu überbrücken. Die Tapferen mit einem 10 Meilenlauf, die anderen in dem 5 km langen Kurz- oder Damenlauf und nicht zuletzt die Kinder in dem Kinderlauf. Insgesamt nahmen 21 (mehr oder weniger gut trainierte) Sportler teil – doch nicht zu vergessen die zahlreichen Kollegen, die unterstützten, Fotos machten oder Wasser reichten. Für die meisten war es ein sehr anstrengender Sonntag, hatte aber schließlich einen guten Grund. **Bewahrt die „Lauf für Leo“-Stimmung!**



Belinda De Seck  
*Logistics Coordinator*

# We Can, We Care

With scores of trucks passing through our gates every day, both to load and unload, our central dispatch center is at the very heart of our operation. Truckers at the Oiltanking Antwerp terminal are met

by Belinda De Seck, Logistics Coordinator. Belinda always manages to combine efficient roll-through with a smile for whoever walks through the door – simply because she cares.

Find out what we can do for you at [www.oiltanking.com](http://www.oiltanking.com)

**INTERVIEW** Belinda De Seck, die als Logistik-Koordinatorin bei Oiltanking Antwerp, Belgien, arbeitet, ist eine der weltweiten Oiltanking-Mitarbeiter, deren Gesichter Oiltanking derzeit in der kürzlich begonnenen neuen Werbekampagne „We Can, We Care“ repräsentieren. **Hier stellen wir die Person hinter dem freundlichen Gesicht vor.**

**WAS WOLLTEN SIE WERDEN ALS SIE KLEIN WAREN?**

Als ich klein war, träumte ich immer von einer eigenen Firma. Was für eine Firma war nicht wichtig. **WIE SIND SIE ZU OT GEKOMMEN? WAS HAT SIE BESONDERS GEREIZT?**

In der lokalen Zeitung habe ich eine Anzeige von Oiltanking gelesen und mich hat die Arbeit auf einem Chemietanklager gereizt, weil sie für ihre innovativen Ideen bekannt sind. **WIE LANGE ARBEITEN SIE SCHON BEI OT?**

Seit 5 Jahren. **WAS GEFÄLLT IHNEN AN IHRER ARBEIT?**

Der soziale Aspekt und die Vielfältigkeit der Aufgaben, die ich zu erledigen habe. **WIE WÜRDEN SIE SICH SELBST KURZ BESCHREIBEN?**

Ich bin geduldig, kreativ, eine unabhängige Person, habe aber auch Teamgeist, die mit Verantwortung umgehen kann. **WAS INSPIRIERT SIE?**

Ich werde von dem Willen, neue Dinge zu erlernen, inspiriert. **WIE ERHOLEN SIE SICH?**

Bei einem guten Essen und Dinge tun, die Spaß machen. **WAS MACHEN SIE IN IHRER FREIZEIT?**

Ich spiele Tennis, gehe Einkaufen und genieße das Leben mit meinem Freund und meiner kleinen Tochter. **HABEN SIE EIN HOBBY?**

Tennis spielen und Fahrrad fahren. **DREI DINGE, DIE SIE GERN MÖGEN?**

Respekt, Schokolade, Streiche. **UND DREI DINGE, DIE SIE NICHT MÖGEN?**

Negative Menschen, Rauchen, Verkehrsstaus. **WAS BRINGT SIE ZUM LACHEN UND WAS MACHT SIE WÜTEND?**

Mein Freund und meine Tochter bringen mich zum Lachen, mich ärgern ungerechte Leute. **AUF WELCHE DINGE KÖNNTEN SIE AUF KEINEN FALL VERZICHTEN?**

Schokolade und Coca Cola – ich liebe sie. **WAS WÜRDEN SIE TUN, WENN SIE DREI MONATE URLAUB HÄTTEN?**

Ich würde um die Welt reisen und mir verschiedene Orte ansehen.

■ **Oiltankings Geschäft** orientierte sich in all den Jahren mehr und mehr am Service. Oiltankings Fähigkeit, sich von Mitbewerbern zu differenzieren wird überwiegend davon abhängen, wie die Mitarbeiter auf „stressige“ Situationen reagieren können und ihrer Einstellung zu einem „Extra-Lächeln“. Um zu unterstreichen, wie entscheidend die Mitarbeiter für den Erfolg der Firma sind, wird Oiltanking ihnen eine neue Rolle in der neuen „We Can, We Care“-Kampagne geben.

Die neue Aussage wird auf mehrere Schlüsselwörter aufgebaut: Fachkenntnis, Professionalität, persönliche Dienstleistung, individuelle Aufmerksamkeit, „wir bemühen uns stärker“-Einstellung, Schulung, Fürsorge, fachliche Kompetenz. Mit diesen Schlüsselworten möchte Oiltanking auf die verschiedenen Kundenbedürfnisse antworten. Die Kunden sollen spüren, dass sie sich entspannen können und sich anderen dringenden Dingen zuwenden können ohne zusätzliche Probleme, während Oiltanking sich um ihre Produkte kümmert: „Entspannung, Zurücklehnen, keine Sorgen“. Auch möchte Oiltanking vermitteln, dass es die notwendige Fachkenntnis hat und eine hoch leistungsfähige, angesehene, professionelle sowie verlässliche Firma ist. Den Kunden soll bewußt werden, dass Oiltanking großen Wert auf Kundenzufriedenheit legt. Bei Oiltanking werden Kunden nicht wie Nummern behandelt, sondern individuelle Aufmerksamkeit und Dienstleistung - weltweit - erhalten.

Um nicht von der eindeutigen Aussage der neuen Kampagne abzulenken – die vorige war bunt und manchmal verspielt –, wird „We Can, We Care“, die die Nahaufnahme einer der Mitarbeiter/-innen zeigt, jetzt in schwarz-weiß gedruckt. Die Personen auf den Bildern wurden sorgfältig ausgewählt und erfüllen verschiedene Anforderungen in den unterschiedlichen Regionen, in denen Oiltanking tätig ist. Die neuen Anzeigen werden ab 19. Juni 2006 mit abwechselnden Abbildungen in verschiedenen Fachmagazinen (Chemical Week, ISIS, Petroleum Economist und Hazardous Cargo Bulletin) veröffentlicht. Insgesamt wird die neue Anzeige

# ... Wir stellen vor

In den vergangenen Jahren hatte Oiltanking sehr erfolgreiche und einmalige Werbekampagnen. Anfang 2006 wurde ein **total anderer Ansatz** eingeführt, der sich von dem allgemeinen Konzept der vorherigen Kampagnen verabschiedete und reale Weltaktionen hervorhebt.

Oiltanking als globale, dienstleistungsorientierte Organisation reflektieren, die gewissenhafte Fachkenntnis anbietet und ihr Geschäft mit der „We Can, We Care“-Einstellung betreibt. Eine Beigabe ist dem Gebrauch des Slogans durch die doppelte Bedeutung des Verbs „can“ angehaftet. Neben dem „in der Lage sein zu tun“ bedeutet es auch „etwas einzudosen“. Man kann sich Oiltankings Tanks als riesige Dosen vorstellen, deshalb auch hier ein verspielter Touch in einem kleinen Wortspiel.

HOUSTON

## Tschüs, Lou

■ **Nach 25-jähriger Tätigkeit bei Oiltanking** hat Lou seinen Helm für einen Golfschläger und eine Angelrute abgegeben. Lou war ein wichtiger Teil für das enorme Wachstum, das Oiltanking in den USA genossen hat. Bevor er Präsident von Oiltanking Nordamerika wurde, war er die meiste Zeit seines Berufslebens als Ingenieur tätig und viele Jahre leitender Geschäftsführer. Wir werden Lou's pragmatische Denkweise für technische Probleme und sein Führungsstil vermissen. Zusammen mit seiner Frau Colleen und seinen Kollegen feierte er seinen Ruhestand am 2. Juni 2006 mit einer Party. Weil er ein begeisterter Sportler ist kann er jetzt an den Tagen, an denen der Golfplatz geschlossen ist, sein eigenes Boot nutzen! Alles Gute!



LOU TITTLE (rechts) und Don Welsh, langjährige Kollegen

## Good-bye – Aus dem Mittelenglischen für „Gott sei mit Dir“



ABSCHIEDESESSEN Leddy Evangelista (Dritte von rechts), Betriebsleiterin, dankte ihrem Team für ihre Arbeit während der vergangenen fünf Jahre

VENEZUELA

## ... und vielen Dank!

■ **Nach dem fünfjährigen erfolgreichen Betrieb** übergab Consorcio Tecnoconsult Oiltanking am 30. April 2006 den Anleger für petrochemische Produkte in José, Venezuela, an den Eigentümer PEQUIVEN. Aus strategischen Gründen entschied die Firma, den Vertrag nicht zu verlängern und den Anleger zukünftig selbst zu betreiben. Deshalb wurde der Vertrag gemeinsam mit Tecnoconsult, Oiltankings unterstützendem und verlässlichem Partner in Venezuela, erfolgreich beendet. Die Hardware wurde zurückgelassen, aber die Erinnerungen des Teams und die Zufriedenheit, einen großartigen Job geleistet zu haben, wie von Kunden und Lieferanten gleichermaßen anerkannt, wird uns lange Zeit erhalten bleiben. Oiltanking hofft, in der nahen Zukunft mit anderem Geschäft nach Venezuela zurückzukehren. Und, qui sa? (Wer weiß)

# Ein Meeting nach dem anderen

... kommt Ihnen das bekannt vor? Auch Oiltanker waren mit Treffen beschäftigt. Es mag aussehen als ob sie ausgefallene Orte aussuchen, nur um Spaß zu haben, aber ein näherer Blick offenbart, dass diese Meetings richtige Arbeit sind und die Einbindung fördern.



**EIN FLOSS BAUEN** Wie beginnen... ... und wie fortfahren?



**KRAFTPROBE** Floßtest und -regatta



**Das Gewinnerteam unter Kapitän Jörg Walter (Dritter von rechts)**

**OT AM MITTELMEER...** Auf Oiltanking's jährlichem Programm steht auch das sogenannte Spring Meeting. Mitte Mai 2006 trafen sich 78 Oiltanker in Marbella, Spanien, um dort die Ereignisse des letzten Jahres zusammen zu fassen und um über Sicherheit und zukünftige Projekte zu sprechen. Etwas Zeit ist jedoch immer für ein soziales Programm reserviert, dass nicht nur Kreativität und Flexibilität, sondern auch Geschicklichkeit fordert. Dieses Mal teilten sich die Kollegen in einige Teams auf, um ein Floß zu bauen. Es wurde ihnen

etwas „Spielgeld“ für den Kauf der notwendigen Materialien wie Schläuche, Stricke, Klebeband, Bretter etc., gegeben, das sie geschickt einsetzen mussten. Zudem mussten sie unter Zeitdruck arbeiten. Nach dem Bau begann die Testphase: Würde das Floß schwimmen und wenn ja, würde es auch schnell genug sein? Nach mehreren Läufen (Test wie auch Wettkampf) stand fest, dass das Team von Kapitän Jörg Walter das schnellste war. Die Teambuilding-Übung wurde mit einem spanischen Abendessen abgeschlossen.



**OILTANKER** haben stets ein Ohr für´s Wesentliche

**OT IN DEN BERGEN...** In diesem Jahr wurde Ende März das Oiltanking Chemical Meeting in Park City, Utah/USA, abgehalten. Die Stadt wurde weltberühmt durch ihre Nähe zu Salt Lake City, wo 2002 die Olympischen Winterspiele stattfanden.

Kein Wunder, dass die Oiltanker nach 2-tägigen Diskussionen über Entwicklungen, Projekte und Tendenzen bei OT und im Markt, begierig waren auf das kühle Element dieses grandiosen Ski-Gebiets – das als bestes im ganzen Land bekannt ist.

Professionelle Freizeitskiläufer sowie tapfere Anfänger stimmten überein, dass die diesjährige Zusammenkunft so gut und problemlos war wie das Skilaufen auf frisch gefallenem Schnee.



**DIE TRADITIONELLE ART, EINEN HERING ZU ESSEN**

bedeutet, den Kopf in den Nacken zu legen, den Mund weit zu öffnen, den Hering am Schwanzende anzufassen und in den Mund abzusenken. Man kann den Hering auch auf Brot essen, mit oder ohne Zwiebelringe oder Salzgurke („zure bommen“). Nur eine Frage des Geschmacks! Auch bei Oiltanking Amsterdam wurde der lang erwartete „Hollandse Nieuwe“ mit einem Hallo willkommen geheißen. Am 14. Juni 2006 genossen alle Kollegen und Auftragnehmer das Heringessen – insgesamt 170 Heringe – und bestätigten die diesjährige gute Qualität! Das Warten hatte sich gelohnt.

# Hollandse Nieuwe Junger Hering



**Hering ist eine eigenartige Fischart.** Im Winter frisst er nichts. Doch beim Frühlingserwachen und mit steigender Wassertemperatur beginnt

der Hering im April bis Mitte Mai Plankton (das sich zur gleichen Zeit entwickelt) zu fressen – deshalb beobachten die Fischer das Wetter um so mehr während dieser Jahreszeit. Üblicherweise hat der Hering im Mai oder Juni genug Fett angesetzt, jedoch noch keine Rogen. Der „Hollandse Nieuwe“ (neuer Holländischer) ist der erste Hering, der in der Saison gefangen wird. Üblicherweise wird das erste Fass Heringe jedes Jahr am 30. Mai, dem sogenannten „Vlaggetjesdag“ (alle Fischerboote sind über die Masten geflaggt), an den meist Bietenden versteigert. Leider war es in diesem Jahr zu kalt, deshalb hatte der Hering nicht rechtzeitig genug die Mindestanforderung von 16% Fettgehalt erfüllt. Zum ersten Mal in der Geschichte mußte deshalb die Heringssaison verschoben werden. Endlich, am 14. Juni kam der lang ersehnte „Hollandse Nieuwe“. Das erste Fass wurde für EUR 75.000 versteigert und damit war die Heringssaison offiziell eröffnet. Das ersteigerte Geld wurde in diesem Jahr der Diabetikerhilfe zu Forschungszwecken gespendet.

Der Hering kann nicht so wie er ist verkauft werden – er benötigt feinfühligere Behandlung. Bevor der „Hollandse Nieuwe“ auf den Markt kommen darf, muss er zunächst auf traditionelle holländische Weise („haringkaken“: eine Methode, die 1380 von Willem Beukelzoon van Biervliet eingeführt wurde)

ausgenommen, reifen, gesalzen und filetiert werden. Beim Ausnehmen werden die Kiemen, Därme und die Kehle des Herings entfernt. Die Bauchspeicheldrüse bleibt erhalten, da sie beim Reifen hilft. Das Salzen „kocht“ den Hering, deshalb ist er beim Essen nicht wirklich roh, obwohl es so aussieht. Doch nicht jeder Hering kann „Hollandse Nieuwe“ oder „Maatjesharing“ (Matjes) genannt werden. Der Fettgehalt des Herings verändert sich im Laufe des Jahres. Während dieser unterschiedlichen Fettphasen ändert sich auch die Nutzbarkeit des Herings. Der Hering, der von August bis Oktober gefangen wird, wird geräuchert, mariniert oder zu Rollmops verarbeitet. Der Heringsrogen wird teilweise nach Japan exportiert, wo er eine wahrhafte Delikatesse ist.



**HERING** Diese kleinen öligen Fische sind nicht nur sehr schmackhaft, sondern auch gesund und werden in flachen Gewässern im Nordatlantik und der Ostsee gefangen



## ... und Action!

Versuchen Sie, unser Rätsel zu lösen und verpassen Sie die Gewinnchance nicht! Bitte schicken Sie Ihre Einsendungen an: [connections@oiltanking.com](mailto:connections@oiltanking.com) oder per Post an: Oiltanking GmbH, Connections Team, Admiralitätstr. 55, 20459 Hamburg, oder per Fax: 040 370 99 499

### GLÜCKWUNSCH

## Rätselauflösung

**Es dauerte nicht lange bis die ersten richtigen Lösungen unserer Leser eingingen. Dank an Sie alle und Glückwünsche an Frau Cecilia Blando, OT Ebytem, die bald von uns einen Thermosbecher erhalten wird für ihre Einsendung: Nest eines Webervogels!**

Der Webervogel ist einer der wohl bekanntesten Vögel Indiens und sein Ruhm basiert auf seiner architektonischen Genialität. Anfang Juni kamen sie auf das Tanklager in Navghar, Mumbai/Indien, um dort zu brüten und flogen im November wieder davon. Der männliche Webervogel hat leuchtend gelbes und schokoladenbraunes Gefieder, mutet eher als ein Krieger an wie als Architekt.

In seiner fröhlichen Paarungskleidung beginnt er bei den ersten Monsunregentropfen Anfang Juni wie wild mit dem Nestbau. Mit seinen munteren Beinen und dem konischen Schnabel holt er Streifen aus den Palmen und bringt sie zum Nest. Der kleine geflügelte Architekt plagt sich damit, ein retortenähnliches Nest zu bauen, das, wenn es fertig ist, ein großartiges Stück architektonischer Leistung ist, mit einer separaten Kammer für die Eier. Frau Webervogel wählt den



eher dezerten Auftritt in graubraun und ist schwierig zufrieden zu stellen. Der hart arbeitende Webervogelmann muss einen unvergleichlichen Flirt ausüben, in dem er wie wahnsinnig seine Flügel schlägt und seiner Auserwählten kreischend seine Liebe beteuert. Einmal überzeugt, steuert der weibliche Webervogel ein paar Innendekorationen für das Nest bei. Der Mann wird es vollenden, wird sich paaren und das Nest Frau Webervogel überlassen und ... wird ein weiteres Nest bauen. Einige der Nester sind zwei- oder dreigeschossig.

## Vogelwächter

■ **Auf dem Flughafen Schiphol, Amsterdam/Niederlande,** sind im Winter Bordercollies vom frühen Morgen bis zum Sonnenuntergang als bellende Vogelscheuchen aktiv. Weil die gefiederten Tiere keine Angst vor Flugzeugen haben und das Gebiet um den Flughafen herum als eine Art Oase betrachten, sind sie eine besondere Gefahr für die Metallvögel. Besonders im Herbst und Winter erscheint Schiphol im wahrsten Sinne des Wortes schwarz von Zugvögeln zu sein. Manchmal können bis zu 50 Bussards dort auftauchen. Doch weil Vögel Angst vor Hunden haben und es nicht unbedingt wagen, dorthin zurück zu kehren wo Hunde in der Umgebung sind, sind die vier Flughafen-Bordercollies sehr erfolgreich bei ihrer Arbeit. Die Idee, hierfür Bordercollies einzusetzen, kommt aus Kanada, dort hat sich bewiesen, dass diese Hütehunde ideal für diese Arbeit sind: sie lieben es zu laufen, sind voller Energie und gut trainierbar für die sehr gezielten Kommandos. Mit Hilfe der

Hunde die Vögel zu vertreiben ist ein Teil des Gesamtpakets, das am Flughafen Schiphol eingesetzt wird, um unerwünschte Vögel abzuschrecken. Es wurde auch eine bestimmte Grassorte ausgesät, die Vögel nicht mögen und zur Sicherheit haben 24 Stunden am Tag professionelle Vogelwächter die Start- und Landebahnen im Auge.

**WÄHREND DER VOGELWACHTSAISON sind drei bis vier Hunde vom Sonnenaufgang bis Untergang tätig**





## RÄTSEL

### Erraten Sie das Bild!

Und noch einmal möchten wir Ihnen ein Bild zeigen. Auf den ersten Blick mögen Sie an ein antikes Monument denken, aber versinken Sie nicht zu tief in die Idee eines Palastes – es ist keiner. Vielmehr ist es ein riesiger ... Tank! Doch es bleiben einige Fragen. **F1:** Was könnte darin gelagert werden? **F2:** Wo findet man dieses Gebäude? **F3:** Wie heißt es?

Wir freuen uns auf eine Fülle von Einsendungen und wünschen viel Glück bei Ihren Bemühungen, unseren neuen Oiltanking-Rucksack zu gewinnen (nur Einsendungen mit allen drei richtigen Antworten können gewinnen)!